als Autor des *Conciliator differentiarum philosophorum et precipue medicorum* und zahlreicher anderer Schriften, aber auch als Autorität für Okkultes ab dem späteren 14. Jh. großen Nachruhm erlebte. Im einzelnen geht es um Astrologie (Graziella FEDERICI VESCOVINI, S. 3–20), um okkulte Naturbeeinflussung (Nicolas WEILL-PAROT, S. 21–38), um Beschwörungen (Béatrice DELAURENTI, S. 39–52, mit Edition und französischer Übersetzung des *Conciliator differentia* 156, S. 53–106), um Verlängerung des menschlichen Lebens (Giovanna FERRARI, S. 107–130), um Alchemie (Chiara CRISCIANI, S. 131–154), um die von Petrus 1310 abgeschlossene, auf Bartholomäus von Messina gestützte *Expositio problematum* zu Aristoteles (Maaike VAN DER LUGT, S. 155–182), um des Petrus geringes Nachwirken in den ersten Jahrzehnten unmittelbar nach seinem Tode (Joël CHANDELIER, S. 183–201), um zwei französische Übersetzungen von des Petrus Traktat *De venenis*, eine von 1402, Paris, Bibl. Nat., fr. 14820, und eine, die 1593 gedruckt wurde (Franck COLLARD, S. 203–229), um des Petrus Schrift zur Physiognomie (Danielle JACQUART, S. 231–246), um ein Petrus nur zugeschriebenes Werk *Annulorum experimenta* (Jean-Patrice BOUDET, S. 247–286, mit Edition aufgrund von Paris, Bibl. Nat., lat. 7337 und fünf anderen Hss., dazu Stefano RAPISARDA, S. 287–293, Edition einer italienischen Übersetzung aus Florenz, Bibl. Naz. Cent., Palat. 1022) sowie schließlich um des Petrus später durch Trithemius verurteilte Schrift zur Nigromantik (Julien VÉRONÈSE, S. 295–316, dazu S. 317–330 Teiledition aus Vatikan, Bibl. Apost. Vat., Reg. lat. 1115, verglichen mit Gent, Univ.-Bibl., 1021A). Dass Tagungsbände detailliert Textkritik betreiben und Beispieleditionen bieten, sei ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen; solche Konferenzen können die Forschung voranbringen.

K. B.

Roberto ANGELINI, *Il carme Heu, sors, quam subito vela beatis* (Oxford, Bodleian Library, Rawlinson G. 109, f. 49). Edizione, commento e attribuzione a Ildeberto di Lavardin, *Medioevo e Rinascimento* 26 (N.S. 23) (2012) S. 1–11, stützt sich bei seiner Zuschreibung des kurzen (20 Verse), singular überlieferten Gedichts, der Klage einer Frau um ihren verstorbenen Gatten, an Hildebert († 1133) auf das ausgefallene, boethianische Metrum (erste Hälfte eines Hexameters und Adoneus im Wechsel) und sprachlich-inhaltliche Parallelen zu Hildeberts *Carmen minus* 22 Scott.

V. L.

Paolo RINOLDI, *La 'Chanson de Syracon'*, *Medioevo Romanzo* 35 (2011) S. 406–424, ediert, bildet ab und kommentiert aus Oxford, Corp. Christi Coll., 135 ein auf 4 Blatt vom Anfang des 13. Jh. überliefertes Gedicht, das Saladin und die Kreuzzüge betrifft; bisher war zu benutzen Edmund Stengel, *Die Chansondegeste-Handschriften der Oxforder Bibliotheken*, *Romanische Studien* 3 (1873) S. 380–408, Edition S. 399–406; vgl. Jean Richard, *La Chanson de Syracon et la légende de Saladin* (1949, ND 1971 in *Les relations entre l'Orient et l'Occident au Moyen Âge*).

K. B.